

Es zog ein Wandersmann so müd umher, das Herz das sehlig ihm
 so gewaltig schwer. Er schukte sich nach seinem Heimort. - kein Jahre
 war er von zu Hause fort.

- 2) Er wollt' sich holen seine junge Braut,
 auf die er hat sein ganzes Glück gebaut.
 Vor ihrem Haus, da blieb er plötzlich steh'n,
 ganz schreckensbleich, was mußte er da seh'n.
- 3) Sie saß am Fenster, bleich und abgezehrt.
 Ganz deutlich hat man Kinderweinen g'hört.
 Ihn faßt der Graus, er eilt mit raschem Schritt:
 „Gebt mir einen Platz, ich bin so matt und müd'!“
- 4) „So setzt euch nieder“, spricht sie still und weint,
 „bewirten kann ich euch nicht bester Freund,
 denn ich und Kinder leiden bitt're Not,
 mein Mann ist krank, er ringt schon mit dem Tod.
- 5) Gottes Strafe bleibt niemals aus,
 denn mein Geliebter zog in die Welt hinaus.
 Nur ich allein, allein brach ihm den Schwur.
 Ich ließ ihn fort, er kam nicht mehr retour.“
- 6) „Ich bin dein Geliebter, denn du brachst die Treu';
 bist nicht mehr ledig, bist auch nicht mehr frei.
 Nimm hin das Gold; das Glück soll dir erblüh'n,
 und ich will wieder in die Fremde zieh'n.“
- 7) Da richtet sich der Mann im Bette auf.
 Ganz leise gab er ihm die Antwort drauf.
 „Nimm sie nur hin, sie ist schon wieder frei,
 denn meine Todesstunde naht herbei!“

Aufgezeichnet:
 November 1966

Vorsängerin: Paula Bauer
 (geb. 1913)